

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 145. Ratssitzung vom 14. April 2021

3850. 2020/582

Weisung vom 16.12.2020:

Finanzdepartement, Zoo Zürich AG, Investitionsbeitrag für den Zooausbau 2020–2030

Antrag des Stadtrats

1. Für den Ausbau der Infrastrukturanlagen im Zusammenhang mit dem Ausbau des Zoos 2020–2030 wird ein Investitionsbeitrag von 7,8 Millionen Franken an die Zoo Zürich AG bewilligt.
2. Die Beitragsleistung erfolgt unter dem Vorbehalt, dass die unterstützten Vorhaben ausgeführt und der Beitrag zweckgebunden verwendet wird; andernfalls ist er ganz oder teilweise zurückzuerstatten. Die Beitragsausrichtung erfolgt nach Baufortschritt. Die Zoo Zürich AG hat nach Abschluss der Bauvorhaben eine vom zuständigen Organ genehmigte Bauabrechnung vorzulegen.

Referent zur Vorstellung der Weisung / Kommissionsreferent Schlussabstimmung:

Hans Dellenbach (FDP): *Der Zoo Zürich besteht seit dem Jahr 1929 und ist ein beliebtes Ausflugs- und Erholungsziel für viele Menschen. Jedes Jahr besuchen etwa 1,2 Millionen Gäste den Zoo. Der Zoo ist aber viel mehr als nur das. Er gehört zu den führenden zoologischen Gärten der Welt und setzt Standards, beispielsweise mit der Masoala-Halle und dem Elefantenpark. Der Zoo engagiert sich im Artenschutz für bedrohte und ausgerottete Arten, er unterstützt mehrere Naturschutzprojekte rund um die Welt und er betreibt Grundlagenforschung für unerforschte Arten. Der Zoo ist bereits heute CO₂-neutral und 99 Prozent des verbrauchten Stroms stammen aus erneuerbaren Quellen. Das soll auch weiterhin bei einem wachsenden Zoo so bleiben. Nicht zuletzt ist der Zoo Zürich ein finanziell solides Unternehmen mit einem sehr hohem Selbstfinanzierungsgrad und mit einem hohen Beitrag für die Wertschöpfung der Stadt und des Kantons. Bei dieser Weisung geht es darum, einen Investitionsbeitrag in der Höhe von 7,8 Millionen Franken für den Ausbau der Infrastrukturanlagen im Zusammenhang mit dem geplanten Zooausbau 2020–2030 zu bewilligen. In dieser Zeit sind Investitionen von über 90,6 Millionen Franken geplant. Der grösste Teil davon wird über Spenden von Privaten finanziert. Die Stadt und der Kanton sollen zusammen 15,6 Millionen Franken zu den Investitionskosten für die Infrastruktur beitragen. Für die Sanierung und den Aus- und Neubau der Gebäude und Anlagen richten Stadt und Kanton unregelmässig Bau- und Investitionsbeiträge aus. Der Zoo selbst finanziert den Ausbau der Tiergehege und der weiteren Anlagen aus eigenen Mitteln sowie durch Spenden, Fundraising und Zuwendungen. Zusätzlich zu den Investitionsbeiträgen, die Gegenstand dieser Weisung sind, wird der Zoo von Stadt und Kanton mit jährlichen Betriebsbeiträgen unterstützt. Die Beiträge von Stadt und Kanton sind jeweils gleich hoch und liegen gegenwärtig bei 3,3 Millionen Franken*

pro Jahr. Die Finanzen des Zoos sind als sehr solide einzustufen. Die grösste Einnahmequelle sind die Eintrittsgebühren der Gäste. In der Bilanz zeigt sich, dass beachtlich liquide Mittel und Wertschriften vorhanden sind und nur wenig Fremdkapital gebraucht wird. Das gibt dieser Institution eine gesunde finanzielle Basis, um ihre geplanten Vorhaben in den nächsten zehn Jahren umsetzen zu können. Natürlich betrifft die Coronapandemie auch den Zoo in verschiedener Hinsicht. Im Winter war er lange geschlossen, seit März sind die Aussenbereiche wieder offen. Mit Ausnahme von Kurzarbeitsentschädigungen erhielt der Zoo in diesem Zusammenhang keine finanzielle Unterstützung von der öffentlichen Hand. Der Zoo konnte die Umsatzauffälle aufgrund von Aufschiebungen bei Investitionen, mit einer einmaligen Pandemieversicherung sowie mit einer breiten Spendenbereitschaft in der Bevölkerung auffangen. Welchen Einfluss die Pandemie allerdings in den kommenden Wochen und Monaten haben wird, ist noch nicht verlässlich abschätzbar. Beim Ausbau des Zoos in den Jahren 2020 bis 2030 geht es um Folgendes: Der Ausbau des Gesamtkonzepts sieht vor, dass grundsätzlich nur dort gebaut wird, wo Gehege erneuerungsbedürftig sind, während im neuen Zooteil massvoll ergänzt wird. Mit dem vorliegenden Gesuch sollen grundsätzlich folgende Anlagen, die bis zum Jahr 2030 geplant sind, durch die Stadt und den Kanton unterstützt werden. Erstens wird die Menschenaffenanlage erneuert, in der künftig nur noch eine Affenart, die Orang-Utans, beherbergt wird. Zweitens ist es der Neubau einer grosszügigen Voliere über der bestehenden Pantanal-Anlage. Drittens entsteht im unteren, neueren Zooteil der Neubau der Gorilla-Anlage. Gleichzeitig verpflichtet sich der Zoo dem Natur- und Klimaschutz. Zu diesem Zweck sind neue Photovoltaik-Anlagen auf diversen Dächern geplant und die Kommunikationsinfrastruktur wird ausgebaut, insbesondere im Bereich der Gebäudeautomation. Der Zoo beantragt für die Vorhaben bis ins Jahr 2030 von Stadt und Kanton jeweils 7,8 Millionen Franken. 56,1 Millionen Franken investiert der Zoo selbst. Der Kanton stimmte seinem Beitrag aus dem Lotteriefonds bereits einstimmig zu. Es ist wahrscheinlich, dass die neuen Anlagen ebenfalls höhere Folgekosten für den Unterhalt und das Personal haben werden. Die Kosten belaufen sich voraussichtlich auf jährlich zirka 1 Million Franken. Der Businessplan zeigt aber, dass die zusätzlichen Kosten mindestens bis ins Jahr 2025 mit der gegenwärtigen Betriebssubvention ausgeglichen werden können. Die Gewährung des Investitionsbeitrags ist mit folgenden Auflagen verbunden. Erstens ist der Beitrag im Sinne eines Kostendachs auf maximal 7,8 Millionen Franken limitiert. Er wird nur dann abgerufen, wenn das Geld wirklich gebraucht wird, beziehungsweise wenn die Infrastruktur bereits gebaut wurde. Zweitens wird der bewilligte Beitrag in Tranchen und jeweils parallel zusammen mit dem des Kantons ausbezahlt. Die Spezialkommission Finanzdepartement (SK FD) beschloss nach gründlicher Diskussion einstimmig, dem Gemeinderat die Zustimmung zur Weisung zu beantragen. Im Folgenden noch einige Worte als FDP-Vertreter zum Änderungsantrag der Grünen. Der Zoo unternimmt bereits grosse Anstrengungen, um die Verkehrssituation um den Zoo und im Quartier positiv zu beeinflussen. Die Besucherzahlen verteilen sich heute beispielsweise viel gleichmässiger über die ganze Woche. Der Zoo geht jedoch davon aus, dass in Zukunft die Besucherzahlen leicht ansteigen werden. Er geht von einer Erhöhung um 100 000 auf zirka 1,3 Millionen Besucher pro Jahr aus. Die FDP ist der Meinung, dass nur die Realisierung der Zoo-Seilbahn massgebend dazu beitragen kann, dass das höhere Besucheraufkommen besser auf den öffentlichen Verkehr umgelenkt werden kann. Wir stimmen darum dem Änderungsantrag unter der Annahme zu, dass die Grünen

ebenfalls die Seilbahn unterstützen werden.

Kommissionsmehrheit/-minderheit Änderungsantrag:

Julia Hofstetter (Grüne): Die Verkehrssituation um den Zoo ist ein Desaster. Wie belastend der Suchverkehr und die überall parkierenden Autos für die Nachbarschaft des Zoos sind, zeigen beispielsweise die Protokolle des Quartiervereins oder ein Spaziergang zum Zoo. Mit dem Änderungsantrag setzen wir ein Zeichen. Wir bewilligen den Investitionsbeitrag, aber wir fordern vom Zoo, dass er die Situation ernst nimmt. Man kann nicht immerzu wachsen, ohne für die Konsequenzen geradzustehen. Der Zoo investiert, baut aus, schafft neue Attraktionen und immer mehr Besucherinnen und Besucher kommen. Die Folge davon ist eine regelmässige Flut von Autos, die die Gegend verstopfen. Die Grünen forderten mit einem Postulat, dass geprüft wird, wie gewährleistet werden kann, dass die Besucherinnen und Besucher vermehrt mit dem öffentlichen Verkehr anfahren. Der Stadtrat soll dazu ein Verkehrskonzept erarbeiten. Das Postulat wurde überwiesen, die Frist zur Beantwortung lief Ende 2020 ab. Ein Verkehrskonzept wurde nicht erstellt, was enttäuschend und ärgerlich ist. Der Zoo steht für Tierliebe, gesunde Naturräume, Artenvielfalt und die Sensibilisierung für Umweltfragen. Das schätzen wir Grünen sehr. Wir schätzen auch das Engagement für erneuerbare Energiequellen. Wir schätzen sehr, dass der Zoo im Restaurant pionierhaft «Veggie-Nuggets» anstelle von Chicken-Nuggets serviert. Das hat Vorbildcharakter und ist grossartig. Dass der Zoo in diesem Zusammenhang nicht den Bogen zur enormen, von ihm verursachten Verkehrsbelastung schlägt, ist befremdend. Wir fordern, dass der Zoo proaktiv vorwärts macht und auch wenn die Stadt mit dem Verkehrskonzept nicht vorwärts macht, soll er auf die Stadt zugehen und dafür sorgen, dass es vorwärts geht.

Maria del Carmen Señoràn (SVP): Der Antrag der Grünen fordert lediglich, dass im Rahmen dieses Ausbaus dafür gesorgt werden muss, dass die Besucherinnen und Besucher des Zoo Zürich zur Anreise vermehrt die öffentlichen Verkehrsmittel benützen. Als wir in der Kommission fragten, was das genau heisst, damit wir uns ein besseres Bild machen können, erhielten wir leider keine klare Antwort. Uns ist nicht klar, was damit gemeint ist: Soll Werbung gemacht oder sollen Gutscheine verteilt werden? Wir begrüssen, wenn nicht alle mit dem Auto zum Zoo fahren. Für uns ist aber wichtig, dass die gesamten finanziellen Mittel dem Zoo zugutekommen und nicht für allfällige Marketingausgaben verwendet werden. Das Tierwohl darf nicht gegen den Verkehr ausgespielt werden. Wenn der Änderungsantrag eine Mehrheit findet, werden wir uns bei der Weisung neu enthalten. Wir wollen ausdrücklich festhalten, dass wir die Weisung unterstützen, uns aber aufgrund des Änderungsantrags gezwungen sehen, in die Enthaltung zu wechseln.

Weitere Wortmeldungen:

Simon Diggelmann (SP): Seit dem Jahr 1945 werden Investitionskosten für Infrastrukturanlagen durch die öffentliche Hand von Kanton und Stadt Zürich traditionellerweise jeweils zur Hälfte übernommen. Gerade in den letzten dreissig Jahren konnte der Zoo Zürich mit diesen Beiträgen zu einem modernen und beliebten Ausflugsort und zum Ziel für Gross und Klein umgebaut werden. Wir alle kennen den Zoo, wie er noch vor zwanzig

oder dreissig Jahren aussah; heute ist er definitiv ein anderer Zoo. Für die SP-Fraktion ist klar, dass mit diesen Investitionen massgeblich dazu beigetragen werden konnte, dass der Zoo im Bereich der Tierhaltung wie auch im Bereich des Engagements zum Tier- und Naturschutz schrittweise modernisieren konnte. Die SP unterstützt in diesem Sinne die Weisung und den Änderungsantrag der Grünen. Die Verkehrssituation ist komplex. Es ist notwendig, weiterhin grösste Anstrengungen zu unternehmen, damit die Situation für die Anwohnenden verbessert werden kann. Die Anreise soll weg vom MIV hin zum öffentlichen Verkehr verlagert werden. Der neue Zoodirektor Dr. Severin Dressen kam zu uns in die Kommission; er ist ein sehr engagierter und begeisterter Direktor, der ein realistisches Verhältnis über einen modernen Zoo pflegt und weiss, was ein Zoo im Bereich von Natur- und Tierschutz leisten kann und was nicht. Es ist eine gelungene Mischung aus Erlebniswelt und aufklärerischer Funktion. Neben dem gilt es selbstverständlich zu akzeptieren, dass Zoos aus grundsätzlichen Überlegungen abgelehnt werden können, weil die Wildtierhaltung im Zoo nie den natürlichen Lebensraum kompensieren kann. Er kann aber entscheidend und ernsthaft einen Beitrag leisten, dass die Besucherinnen und Besucher nicht nur den Zoo als attraktiven Ausflugsort wahrnehmen, sondern sich auch mit der Bedrohung der Lebensräume von Tierarten auseinandersetzen können. Das ist ein wichtiger Beitrag zur Aufklärung über die Wichtigkeit der Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlage.

Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP): Es ist unbestritten, dass der Zoo eine super Sache ist. Man kann dort nicht nur Tiere anschauen, sondern auch erleben, wie die Tiere in der Natur leben. In diesem Sinne ist der Zoobesuch auch eine sehr lehrreiche Erfahrung. Auch der Vorgänger von Dr. Severin Dressen setzte sich dafür ein, dass möglichst naturnahe Landschaften abgebildet werden, damit sich die Tiere wohlfühlen. Ich kenne auch den Zoo Leipzig, wo das ähnlich gemacht wird. Das kam wahrscheinlich durch einen Austausch der Zoodirektoren zustande. Das ist sehr gescheit. Dass ein Unterstützungsbeitrag gesprochen wird, ist selbstverständlich eine sehr gute Sache. Auch leisten viele Sponsoren einen Beitrag, weil sie vom Projekt begeistert sind. Fragwürdig ist, dass hier wieder versucht wird, etwas einzufügen. Man sollte beinahe gezwungen werden, mit öffentlichen Verkehrsmitteln dorthin zu gelangen. Es ist klar, dass die Parkplätze vor allem am Wochenende sehr beschränkt sind, sodass man von selbst lieber mit dem Tram den Zoo besucht. Wenn die Seilbahn kommen wird, ist das eine zusätzliche Motivation für die Anreise mit dem öffentlichen Verkehr. Dafür braucht es keine Wallhölzer, mit denen man auf die Besucher losgehen will. Es ist ärgerlich, dass die Tiere als Kanonenfutter für die Einschränkungen der Besucher vorgeschoben werden. Das ist ethisch unververtretbar. Man kann sich nicht für Artenvielfalt aussprechen und gleichzeitig Tiere als Manövriermasse benutzen. Der Änderungsantrag ist vollständig unglaubwürdig. Wenn wir uns enthalten, wenn er angenommen wird, dann nur darum, weil wir uns nicht gegen Tiere ausspielen lassen wollen.

Emanuel Eugster (SVP): Es hört sich beinahe wie Erpressung an. Was hat eine Investitionsbewilligung einer internen Infrastruktur des Zoos mit dem öffentlichen Verkehr zu tun? Natürlich besteht eine Überlastung der Parksituation im Doldergebiet. Aber warum wird nicht nach Lösungen gesucht? Eine Möglichkeit wäre ein Parkhaus oder Parkhäu-

ser an mehreren Orten in der Stadt. Der Zoo Zürich ist weit über die Grenzen hinaus bekannt. So besuchen ihn auch Touristen aus dem Ausland. Nicht nur Zürcher, auch viele Touristen wollen oder können nicht mit dem öffentlichen Verkehr anreisen. Mit diesen Forderungen und den Hindernissen, die dem MIV in den Weg gelegt werden, wird die Situation verschlimmert. Es kommt zu mehr Suchverkehr, Lärm und unnötiger Abgasbelastung. Wann endlich überspringen Sie Ihren ideologischen Schatten und arbeiten mit uns zusammen an konstruktiven Lösungen? Wir alle wollen eine Stadt mit effizienteren Verkehrssystemen. Mit solchen Forderungen kann das Auto nicht bekämpft werden.

Michael Schmid (FDP): Wir stehen auch aus rein formellen Gründen solchen Änderungsanträgen kritisch gegenüber. In diesem Fall aber müssen wir aber sagen, dass es sich nicht nur um einen harmlosen Satz handelt, sondern auch um einen, bei dem der Zoo bereits viel weiter ist. Die Referentin der Grünen verlangte ein Konzept für die vermehrte Benutzung des öffentlichen Verkehrs: Der Zoo ging bereits viel weiter. Es liegt ein konkretes Projekt vor: die Zooseilbahn. Diese muss rasch realisiert werden, dann ist die Forderung erfüllt. Das wünscht sich der Zoo nicht nur seit langem, sondern arbeitet intensiv daraufhin.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Finanzdepartements Stellung.

STR Daniel Leupi: Die Vorlage steht in einer jahrzehntelangen Tradition des Engagements der Stadt für den Zoo. Das gilt auch für den Kanton: Jeder Franken, der von der Stadt ausgegeben wird, bezahlt auch der Kanton. Der Zoo ist eine Erfolgsgeschichte. Er entwickelte sich massiv, er hat eine bemerkenswerte Ausstrahlung und er versucht in jeder Hinsicht nicht stehenzubleiben. Die Erfolgsgeschichte hat auch ihre Probleme: Die Lage des Zoos war in den 1920er- und 1930er-Jahren in Ordnung. Heute ist sie angesichts des täglichen Verkehrs ein Problem. Schnell lässt sich das nicht lösen. Die Verkehrsprobleme kann man nicht negieren; man muss sie offen ansprechen. Wachstum und Ausbau ergeben mehr Verkehr, was das Quartier verärgert. Ich verstehe darum, dass das Parlament einmal mehr ein Zeichen setzen will. Andererseits bin ich froh, dass die Vorlage deswegen nicht blockiert wird und dass man zusammen mit dem Zoo eine Lösung finden will. Die Zooleitung signalisierte deutlich, dass sie anders mit dem Problem umgeht als die frühere.

Änderungsantrag zu Dispositivziffer 1

Die Mehrheit der SK FD beantragt folgende Änderung der Dispositivziffer 1:

1. Für den Ausbau der Infrastrukturanlagen im Zusammenhang mit dem Ausbau des Zoos 2020–2030 wird ein Investitionsbeitrag von 7,8 Millionen Franken an die Zoo Zürich AG bewilligt. Im Rahmen dieses Ausbaus muss dafür gesorgt werden, dass die Besucherinnen und Besucher des Zoo Zürich zur Anreise vermehrt die öffentlichen Verkehrsmittel benützen.

Die Minderheit der SK FD beantragt Ablehnung des Änderungsantrags.

6 / 7

Mehrheit: Julia Hofstetter (Grüne), Referentin; Präsident Simon Diggelmann (SP), Përparim Avdili (FDP), Hans Dellenbach (FDP), Isabel Garcia (GLP), Urs Helfenstein (SP), Luca Maggi (Grüne), Patrik Maillard (AL), Dr. Pawel Silberring (SP), Florian Utz (SP) i. V. von Vera Ziswiler (SP)
Minderheit: Vizepräsidentin Maria del Carmen Señorán (SVP), Referentin; Martin Götzl (SVP)
Enthaltung: Anjushka Früh (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 96 gegen 17 Stimmen (bei 1 Enthaltung) zu.

Schlussabstimmung über die bereinigten Dispositivziffern 1–2

Die SK FD beantragt Zustimmung zu den bereinigten Dispositivziffern 1–2.

Zustimmung: Hans Dellenbach (FDP), Referent; Präsident Simon Diggelmann (SP), Vizepräsidentin Maria del Carmen Señorán (SVP), Përparim Avdili (FDP), Isabel Garcia (GLP), Martin Götzl (SVP), Urs Helfenstein (SP), Julia Hofstetter (Grüne), Luca Maggi (Grüne), Patrik Maillard (AL), Dr. Pawel Silberring (SP), Florian Utz (SP) i. V. von Vera Ziswiler (SP)
Enthaltung: Anjushka Früh (SP)

Abstimmung gemäss Art. 43^{bis} Abs. 1 lit. c Gemeindeordnung (Ausgabenbremse):

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 96 gegen 1 Stimme (bei 17 Enthaltungen) zu. Somit ist das Quorum von 63 Stimmen für die Ausgabenbremse erreicht.

Damit ist beschlossen:

1. Für den Ausbau der Infrastrukturanlagen im Zusammenhang mit dem Ausbau des Zoos 2020–2030 wird ein Investitionsbeitrag von 7,8 Millionen Franken an die Zoo Zürich AG bewilligt. Im Rahmen dieses Ausbaus muss dafür gesorgt werden, dass die Besucherinnen und Besucher des Zoo Zürich zur Anreise vermehrt die öffentlichen Verkehrsmittel benützen.
2. Die Beitragsleistung erfolgt unter dem Vorbehalt, dass die unterstützten Vorhaben ausgeführt und der Beitrag zweckgebunden verwendet wird; andernfalls ist er ganz oder teilweise zurückzuerstatten. Die Beitragsausrichtung erfolgt nach Baufortschritt. Die Zoo Zürich AG hat nach Abschluss der Bauvorhaben eine vom zuständigen Organ genehmigte Bauabrechnung vorzulegen.

Mitteilung an den Stadtrat und amtliche Publikation am 21. April 2021 gemäss Art. 12 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 21. Juni 2021)

7 / 7

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat